



DR. DIETER BAUER



DIE BIBEL IN LEICHTER SPRACHE

EIN PROJEKT IM BEREICH DER INKLUSION – ABER NICHT NUR

Das Problem kennen alle, die einen Gottesdienst besuchen: Bibeltexte werden vorgelesen und sind – zumindest von der Sprache her – auch verständlich. Dafür sorgen gute deutsche Bibelübersetzungen. Trotzdem bedürfen sie immer auch einer Auslegung. Im Idealfall geschieht dies in einer guten Predigt. Gibt es aber keine solche, werden die Menschen mit den alten und ehrwürdigen Bibeltexten alleine gelassen. Gewohnheiten schleifen sich ein, und immer wieder ertappen wir uns dabei, dass die Texte an uns „vorbeirauschen“ ohne wirklich anzukommen. Daran kann man sich gewöhnen ...

Verschärft stellt sich dieses Problem natürlich bei Menschen, die von vornherein Verständnisschwierigkeiten mit Texten haben, etwa Menschen mit Lernbehinderung. Sie werden sich an Unverständliches nicht gewöhnen, sondern fragen nach. Oder schalten einfach ab. Und wer mit ihnen Gottesdienst feiert, weiß, dass die Bibeltexte – so wie sie im Lektionar stehen – nicht barrierefrei sind. Sie müssen übertragen werden in eine einfachere Sprache, im Idealfall in Leichte Sprache.

WAS IST LEICHTE SPRACHE?

Leichte Sprache muss sich konsequent an ihrer Zielgruppe orientieren: Menschen

mit Lernschwierigkeiten, aber auch Menschen mit Demenz oder überhaupt Menschen mit geringer deutscher Sprach- und Lesekompetenz. Oberstes Ziel der Leichten Sprache ist deshalb Textverständlichkeit. Dafür wurden feste Übertragungsregeln entwickelt: kurze Sätze, jeder Satz enthält nur eine Aussage, passive Formulierungen und Konjunktive werden vermieden, der Genitiv wird in den meisten Fällen durch den Dativ ersetzt, übertragene Redeweise muss aufgelöst werden, Abstraktionen sind tabu oder werden durch anschauliche Beispiele oder Vergleiche erklärt, Verneinungen werden möglichst vermieden usw.

Werden Bibeltexte in Leichte Sprache übertragen, so stellen sich zusätzliche, besondere Herausforderungen. Denn biblische Texte sind religiöse Texte. Das heißt: Sie sprechen von etwas, wofür die „normale“ Sprache eigentlich nicht ausreicht. Deshalb ist die Bibel oft voller Bilder, Vergleiche und anschaulicher Beispiele.

Auch Jesus hat so gesprochen. Damit möglichst alle Menschen seine Botschaft vom bereits angebrochenen Reich Gottes verstehen können, wählte Jesus eine „zielgruppenorientierte“ Sprache. Er nahm gezielt Gleichnisse und Bilder aus der Alltagswelt seiner Zuhörerinnen und Zuhörer auf, um so Gottes Wort zu veranschauli-

chen und verständlich zu machen. Nichts anderes unternimmt eine Übertragung in Leichte Sprache.

DAS PROJEKT „EVANGELIUM IN LEICHTER SPRACHE“

Seit über drei Jahren überträgt nun ein Projektteam, bestehend aus der Übersetzerin Sr. Paulis M. Mels von den Franziskanerinnen von Thuine, dem Theologen Claudio Ettl von der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg und Dieter Bauer vom Katholischen Bibelwerk Stuttgart, die Sonntagsevangelien Woche für Woche in Leichte Sprache und stellt sie im Internet auf der Website www.evangelium-in-leichter-sprache.de zur Verfügung. In Buchform erschien im Herbst 2016 der erste Band zum Lesejahr A'. Band 2 zum Lesejahr B folgte im September 2017.

Wie wird da übersetzt? Zunächst einmal müssen leichte Worte gewählt werden. Das bedeutet, dass manche Begriffe reformiert werden müssen. Das heißt: Der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder schwere Begriffe müssen durch andere, leichtere Begriffe ersetzt werden. Wählt man jedoch bei der Übertragung des Evangeliums andere Begriffe, kann unter

Umständen der Originalwortlaut nicht erhalten bleiben. Bei der Übertragung in Leichte Sprache kann das aber bisweilen unumgänglich sein, um Textverständlichkeit zu erreichen. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können sein: Auslassungen, Einflechten von Interpretationen oder Ergänzungen des Textes durch andere Bilder oder Vergleiche.

Damit das alles funktioniert, müssen v. a. auch die oben genannten Zielgruppen der Texte bei der Lektüre berücksichtigt werden. Die Übertragungen der Sonntagsgesungen in Leichter Sprache werden deshalb zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Sie prüfen die Texte auf Verständlichkeit und geben Anregungen, die dann auch berücksichtigt werden.

IST DAS NOCH DER BIBELTEXT?

Natürlich kann man sich fragen, ob diese stark umformulierten und veränderten, zum Teil gekürzten oder umgeschriebenen Texte noch den Bibeltext wiedergeben. Dazu ist nur zu sagen, dass hier das Ziel der Verständlichkeit über allem anderen steht. Einen Bibeltext in Leichter Sprache zu erstellen, ist deshalb nicht nur ein spannender, sondern vor allem ein verantwortungsvoller Prozess. Die ständige Herausforderung lautet: Wie lassen sich die Ver-

antwortung gegenüber den Lesenden (und ihren Voraussetzungen) und die Verantwortung gegenüber dem Text (und seiner Botschaft) optimal vereinbaren? Wie können die klaren Prinzipien der Leichten Sprache auf den biblischen Text so angewendet werden, dass seine theologische (Kern-)Aussage und religiöse Tiefe dennoch erhalten bleiben?

DAMIT DIE FROHE BOTSCHAFT EINE CHANCE HAT

Was aber auch noch wichtig ist: Weder können noch sollen noch wollen die Übertragungen in Leichte Sprache die gängigen Bibelübersetzungen wie z. B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht können sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen. Unversichtbare Grundlage jeder Predigt oder Katechese bleibt der Originaltext.

Und: Auch wenn die Texte zunächst für Menschen mit Lernschwierigkeiten übertragen wurden, können sie auch anderen Menschen helfen, einen vertieften Zugang zur Heiligen Schrift zu gewinnen. Durch die Übertragung der Bibel in Leichte Sprache wird das Evangelium also nicht nur für Menschen mit Lernschwierigkeiten, sondern z. B. auch für Glaubensan-

fänger verständlicher. Und der Grundsatz der Leichten Sprache, dass Texte nur in positivem Sinn übertragen werden dürfen, bedeutet oft, dass durch das Übertragen der Bibeltexte tatsächlich die Frohe Botschaft noch viel stärker zum Tragen kommt. Damit ist aber auch der tiefere Sinn der Verkündigung Jesu erreicht: das Evangelium verkünden, die „Frohe Botschaft“!



Dieter Bauer, Claudio Ertl, Paulis Mels: Evangelien der Sonn- und Festtage im Lesejahr A (Reihe: Bibel in Leichter Sprache, Verlag Katholisches Bibelwerk) Stuttgart 2016. Inzwischen gibt es auch ein Buch zum Selberlesen in kompakterem Format: Dieter Bauer, Claudio Ertl, Paulis Mels: Jesus erzählt von Gott (Reihe: Bibel in Leichter Sprache kompakt, Verlag Katholisches Bibelwerk) Stuttgart 2017.

KONTAKT: DIETER BAUER
KATHOLISCHES BIBELWERK STUTTGART
DIETER.BAUER@BIBELWERK.DE

